puppe.

JOURNAL ::: 33

welt verbesserer

2017.18

puppen theater magdeburg

MUT UND KRAFT UND TRÄUME

Liebe Freundinnen und Freunde des Puppentheaters, „Weltverbesserer“ lautet das Motto für die Spielzeit 2017/18. Die Welt verbessern – das ist eine verantwortungsvolle Aufgabe. Eine Aufgabe, der wir uns alle stellen sollten, sei es nun im Kleinen oder Großen. Diese Aufgabe erfordert Kraft und Mut, aber auch Träume, da es eben auch bedeutet, mal was Neues zu probieren, gegen den Strom zu schwimmen, kritisch zu hinterfragen und sich eine eigene Meinung zu bilden. Damit übernehmen wir Verantwortung – nicht nur für uns, sondern auch für alle anderen und für die kommenden Generationen.

Kommunikation ist dafür ein entscheidender Schlüssel. In unserer globalisierten und sich immer stärker vernetzenden Welt stehen uns alle Möglichkeiten offen, miteinander ins Gespräch zu kommen. Möglichkeiten, die wir häufig viel zu wenig ausschöpfen. Umso wichtiger ist es, Orte und damit Gelegenheiten des Austauschs zu schaffen. Gemeinsame Interessen und Erfahrungen bringen uns einander näher, lassen uns miteinander reden.

Das Puppentheater Magdeburg ist seit fast 60 Jahren ein solcher Ort. Es ist in den Jahren gewachsen und hat seinen „Weltverbesserungsauftrag“ angenommen. Daher bietet es nicht nur für die Kleinen, sondern allen Altersgruppen ein überaus anspruchsvolles Unterhaltungs- und Bildungsprogramm. Wie man die Welt verbessert? Darauf hat das Puppentheater in seiner neuen Spielzeit eine ganz eigene, kreative Antwort gefunden.

Ich freue mich auf viele spannende Veranstaltungen und wünsche dem Puppentheater dabei viel Erfolg und natürlich auch für die kommende Spielzeit wieder viele große und kleine Besucher. Dass in jedem von ihnen womöglich der Gedanke aufkeimt, die Welt ein kleines bisschen besser machen zu wollen. Haben wir den Mut, die Welt gemeinsam zu verbessern!

Dr. Lutz Trümper, *Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Magdeburg*

inhalt

04 ::: *spielzeit I*
prof. dr. scheytt
zur sache

06 ::: *spielzeit II*
premierenvorschau
und **repertoire** 2016.17

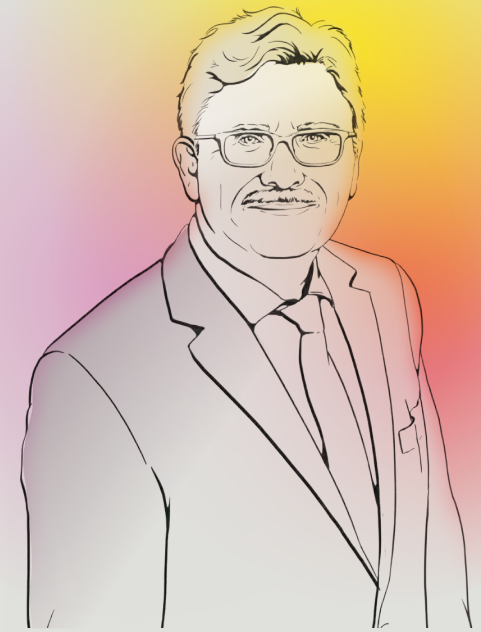
08 ::: *spielzeit III*
unsere weltverbesserer
auf der bühne

12 ::: *lampenfieber I*
froschkönig

13 ::: *gastarbeiter*
mechtild nienaber
stich für stich

14 ::: *lampenfieber II*
meet me in moskau
ein plädoyer für die konsequenz

KULTUR, HAUPT, STADT



Liebe Leserinnen, liebe Leser, Magdeburg ist auf dem Weg, Kulturhauptstadt Europas zu werden! Es kann dabei mit außergewöhnlichen Pfunden wuchern. Eines davon ist das Puppentheater – ein Haus, das deutschlandweit seinesgleichen sucht. Es hat sich in den vergangenen Jahren zu einem einzigartigen Zentrum dieser besonderen Form der Theaterkunst entwickelt: Während uns die FigurenSpielSammlung Mitteldeutschland in die Geschichte des Puppenspiels entführt, warten die Bühnen mit modernstem Figurentheater auf.

Obwohl eine Herzensangelegenheit des Puppentheaters darin besteht, die Kinder und Jugendlichen der Region mit dem Lebensmittel Theater zu versorgen, hat es sich erfolgreich von dem Klischee, Kinderkram zu sein, emanzipiert. Mittlerweile besuchen ebenso viele Erwachsene wie Kinder das Theater. Für beide arbeitet das Puppentheater sowohl inhaltlich als auch künstlerisch mit höchstem Anspruch: So dürfen sich die Kinder in der nächsten Spielzeit auf die zeitgenössischen Märchenadaptionen **FROSCHKÖNIG** und **CINDERELLA** sowie auf eine Umsetzung des Kinderbuchklassikers **FERDINAND, DER STIER** auf der großen Bühne freuen. Die Jugendlichen erwartet ein eindringlicher **SCHIMMELREITER** und für die Erwachsenen schreibt und inszeniert die junge Ausnahmeregisseurin Roscha A. Säidow, die mit **M – EINE STADT SUCHT EINEN MÖRDER** ihr gefeiertes Debut in Magdeburg hinlegte, **MEET ME IN MOSKAU** und ein fulminantes **HOFSPEKTAKEL** um Mozart und Salieri.

Sich seiner herausragenden Stellung bewusst, engagiert sich das Puppentheater Magdeburg auch weiterhin für die gesamte Szene: Es setzt sein 2016 begonnenes Projekt **AUFBRUCH** zur Standortbestimmung und Förderung der ostdeutschen Ensemble-Puppentheater fort. In der kommenden Spielzeit ermöglicht es vier Ensembles aus Bautzen, Chemnitz und Magdeburg, neue Arbeitsweisen und ästhetische Experimente zu wagen.

Und dann ist da noch das aller zwei Jahre stattfindende, große internationale Figurentheaterfestival **BLICKWECHSEL,** das auch in seiner 12. Ausgabe FigurentheaterkünstlerInnen aus aller Welt nach Magdeburg holen wird. Auch dieses hat Seltenheitsstatus: Es ist das einzige regelmäßige Sprechtheaterfestival Sachsen-Anhalts und in seiner gesellschaftspolitischen Ausrichtung einzigartig unter den Figurentheaterfestivals Deutschlands. Wieder ein Pfund für die Kulturhauptstadt!

Ich wünsche den zahlreichen großen und kleinen Besuchern sowie den Mitarbeitern des Puppentheaters eine inspirierende neue Spielzeit!

Prof. Dr. Matthias Puhle, *Kulturbeigeordneter der Landeshauptstadt Magdeburg*

16 ::: *menschenbild***
friederike bogunski
vom mut, man selbst zu sein

17 ::: *villa p. I*
auf spurensuche

18 ::: *mutmacher***
theaterpädagogik ...
ein erlebnisbericht

20 ::: *villa p. II*
nachts im theater

21 ::: *rappelkiste***
lesen, **was war und kommen wird**

22 ::: *unterwegs***
dresden | berlin

23 ::: *mitwirkung***
unser ensemble

spielzeit

welt*verbesserer,* so lautet das Motto, das wir uns für diese Spielzeit auf unsere Fahnen geschrieben haben und mit dem wir eine Lanze für eine positive Sicht auf die Welt brechen möchten. Ganz offensichtlich leben wir in einer aufreibenden Zeit, die hohe Ansprüche an uns als Individuen und als Gesellschaft stellt, damit unser Zusammenhalt nicht weiter aus den Fugen gerät. Dennoch ist die Welt ein wunderbarer Ort, der viel Potential hat und immer wieder Überraschungen bereit hält – die Welt ist eben, wie alles andere, nicht nur schwarz oder weiß. Zum Glück gibt es Menschen, die an dieses Potential glauben und immer wieder dafür eintreten, die Welt zu einem (noch) besseren Ort zu machen. **welt***verbesserer* eben!

In der zunehmend globalisierten Welt sind ökonomische, ökologische und kulturelle Prozesse immer stärker miteinander verflochten.

Die Medialisierung rückt Menschen, Dinge und Ereignisse immer näher zusammen. Im allgegenwärtig wirkenden „mentalen Kapitalismus" werden unsere Bilder, unsere Musik, unsere Emotionen und Vorlieben, unsere Haltung und unsere private Kommunikation durch Netzwerke abgeschöpft, die sich jeglicher demokratischer Kontrolle entziehen.

Die Globalisierung lässt die Grenzen einerseits durchlässiger werden, Staaten können sich zunehmend nicht mehr nur über ihre territoriale Souveränität definieren, sondern positionieren sich als Teil internationaler wirtschaftlicher, politischer und kultureller Zusammenhänge und globaler Verflechtungen.

Die klassischen Nationalstaaten sind allein kaum noch in der Lage, die globalen Krisen und Herausforderungen zu meistern. Dennoch sind Nationalbewusstsein und Abgrenzung voneinander zu einer Domäne von Populisten geworden. Und immer mehr leben wir in dem Bewusstsein, dass brutalste Gewaltattacken im Zeichen von Religion die äußere und innere Sicherheit entgrenzen.

Wenn uns weltweit Nachrichten in Echtzeit erreichen und der Austausch mit fernen Kulturen medial jederzeit möglich ist, wenn die (Stadt-)Gesellschaft kulturell immer heterogener wird, verändern sich nicht nur die Bedingungen der Kulturproduktion und -vermittlung, sondern die menschliche Wahrnehmung schlechthin und die kulturellen Lebensstile im globalen Kontext. Somit wird die Unterscheidung von „Innen" und „Außen" in der Politik immer schwieriger.

Politik wandelt sich zur „Weltinnenpolitik". Daher ist es von höchster Relevanz danach zu fragen, wie wir uns kulturell im globalen Maßstab und mittels digitaler Kommunikation verständigen und unserer selbst vergewissern. Kann eine wertorientierte „Global Citizenship" helfen, Verbindlichkeit unter den Menschen zu schaffen im Sinne einer wirklich nachhaltig orientierten „Weltinnenpolitik"?

Uns sollte es darum gehen, die „soziale Kraft der Kultur" als Beitrag zur „Arbeit an der Weltvernunft" (Willy Brandt) wirksam werden zu lassen, die durch künstlerische und kulturelle Programmarbeit im Sinne einer „soft power" gelingen soll.

Die Fragen, um die es gegenwärtig geht, wenn wir über die Zukunft der Kultur nachdenken (kulturelle Globalisierung, Digitalisierung, Migration, Religion), haben Weltniveau. Kleiner ist der Referenzrahmen für Kulturpolitik heute offenbar nicht mehr abzustecken. Kulturpolitik kann diese Welt nicht gestalten, aber sie ist bei „Strafe ihres Scheiterns" darauf angewiesen, sie sich und anderen zu erschließen, zu erklären und die Menschen in die Lage zu versetzen, darin Sinn und Orientierung zu finden, wenn sie sich denn weiterhin als ein an den Prinzipien der Aufklärung gebundenes Projekt verstehen will.

Wenn Kulturpolitik sich an den Leitbildern der „kulturellen Demokratie" und der „offenen Gesellschaft" orientieren will, dann muss sie ihre Gefährdungen zur Kenntnis nehmen und ihre Freunde ermutigen, dafür Partei zu ergreifen. Wenn sie Glaubwürdigkeit zurückgewinnen will, muss sie neben dem „Weiter so" der praktischen Politik einen Diskurs über die Zukunft der Kultur anstoßen und dabei überkommene Muster, Konzepte und Lebensweisen in Frage stellen. Nicht kulturelle Repräsentation und nationale Selbstdarstellung sind das Gebot der Stunde, sondern Aufklärung, Infragestellung, Selbstvergewisserung und die Verteidigung demokratischer Grundwerte.

Prof. Dr. Oliver Scheytt,
Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft

Auszug aus dem Grußwort zur Podiumsdiskussion **FAKTISCHER KULTURVERLUST – POSTFAKTISCHE GESELLSCHAFT?** am Magdeburger Puppentheater im Juni 2017

premiere

FROSCHKÖNIG

von Pierre Schäfer nach Grimm
für Menschen ab 3 Jahren

Auweia, da ist der Prinzessin wohl die Hand ausgerutscht. Dass sie aber auch immer so ungeschickt ist: Erst fällt ihr die goldene Kugel in den Brunnen, dann verplappert sie sich und lädt einen Frosch ins Schloss ein und am Ende schleudert sie diesen auch noch an die Wand …

Eine exklusive Schlossführung bringt uns an den Ort des Geschehens: das Prinzessinnen-Schlafzimmer. In, hinter und unter ihrem Bett erwachen ihre Kuscheltiere zum Leben und zeigen, was sich damals zugetragen hat.

REGIE Pierre Schäfer **BÜHNE** Sven Nahrstedt **PUPPEN** Mechtild Nienaber **DRAMATURGIE** Stephanie Preuß **SPIEL** Jana Weichelt

PREMIERE am 16.09.2017

premiere /
weihnachtsmärchen 2017

CINDERELLA ODER DER GLÄSERNE SCHUH

von Frank A. Engel nach Perrault
für Menschen ab 4 Jahren

Das kann doch nicht so weiter gehen! Tag aus, Tag ein schuftet das einsame Waisenkind Cinderella für die Stiefmutter und die verzogenen Stiefschwestern. Weil sie trotz alledem ihr freundliches Wesen nicht verloren hat, beschließt die Fee, Cinderellas Leben einmal gehörig auf den Kopf zu stellen. Wäre doch gelacht, wenn der rauschende Ball des Prinzen für Cinderella nicht zu einem unvergesslichen Ereignis würde!

Wir ziehen alle Register der Wunderwelt Puppentheater und verwandeln magere Mäuse in stolze Rösser und einen schrumpeligen Kürbis in eine prächtige Kutsche.

REGIE Frank A. Engel **AUSSTATTUNG** Kerstin Schmidt **DRAMATURGIE** Stephanie Preuß **SPIEL** Jana Weichelt, Florian Kräuter, Leonhard Schubert

PREMIERE am 25.09.2017

premiere / uraufführung

MEET ME IN MOSKAU

EIN BITTER-SÜSSES FAMILIENPORTRÄT ZWISCHEN VERGANGENHEIT UND ZUKUNFT

von Roscha A. Säidow als Weiterentwicklung zu Tschechows DREI SCHWESTERN
für Menschen ab 16 Jahren

Olga, Mascha und Irina sind aus der Zeit gefallen: Die drei Schwestern treffen sich nach Jahrzehnten am Grab des Bruders wieder. Obwohl so viel Zeit vergangen ist, hat keine von ihnen Moskau, die Entsprechung all ihrer ungelebten Wünsche, Sehnsüchte und Hoffnungen, erreicht. Anstatt zu erkennen, dass allein sie selbst für ihr (Un-)Glück verantwortlich sind, beginnen die Schwestern virtuose psychologische Spielchen und perfide Kleinkriege.

Ausgehend von dem russischen Dramen-Klassiker DREI SCHWESTERN von Anton Tschechow führt Roscha A. Säidow eindrucksvoll wie unterhaltsam vor, wohin es führt, wenn wir unsere Zukunft in der Vergangenheit suchen.

REGIE Roscha A. Säidow **AUSSTATTUNG** Julia Plickat **PUPPEN** Gildas Coustier **DRAMATURGIE** Katrin Gellrich **SPIEL** Claudia Luise Bose, Anna Wiesemeier, Freda Winter

PREMIERE am 20.10.2017

repertoire

Für Menschen ab 3 ::: **DIE SCHILDKRÖTE HAT GEBURTSTAG** von Pierre Schäfer nach Elizabeth Shaw ::: **TEDDY BRUMM** von Pierre Schäfer nach Nils Werner :::

Für Menschen ab 4 ::: **DIE GLÜCKSFEE** von Frank A. Engel nach Cornelia Funke ::: **JIM KNOPF UND LUKAS DER LOKOMOTIVFÜHRER** von Pierre Schäfer nach Michael Ende :::

Für Menschen ab 5 ::: **DIE DREI RÄUBER** von Leonhard Schubert nach Tomi Ungerer ::: **DIE ZWEITE PRINZESSIN** von Gertrud Pigor nach der Bildergeschichte von Hiawyn Oram und Tony Ross :::

Für Menschen ab 6 ::: **DAS KATZENHAUS** von Samuil Marschak ::: **DER KLEINE MUCK** von Frank A. Engel nach Wilhelm Hauff ::: **DIE BREMER STADTMUSIKANTEN** von Susanne Søgaard nach Grimm ::: **SCHNEEWITTCHEN** von Pierre Schäfer nach Grimm :::

Für Menschen ab 7 ::: **NIEMAND HEISST ELISE** von Alvaro Solar, Karin Schroeder und Andreas Goehrt :::

spielzeit

repertoire

Für Menschen ab 8 ::: **TIMM THALER ODER DAS VERKAUFTE LACHEN** von Grazyna Kania nach James Krüss :::

Für Menschen ab 9 ::: **DAS BLAUE LICHT** von Leonhard Schubert und Florian Kräuter nach Grimm :::

Für Menschen ab 11 ::: **DIE LEGENDE VOM ANFANG** von Astrid Griesbach und Lennart Morgenstern nach den Bibelgeschichten des Alten Testaments :::

Für Menschen ab 12 ::: **SCROOGE – EINE GEISTERGESCHICHTE ZUM WEIHNACHTSFEST** von Pierre Schäfer nach Charles Dickens :::

Für Menschen ab 16 ::: **M – EINE STADT SUCHT EINEN MÖRDER** von Roscha A. Säidow nach dem Drehbuch zum Film von Thea von Harbou und Fritz Lang ::: **OSCAR. EIN MISSVERSTÄNDNIS IN DREI AKTEN** von Claude Magnier, deutsch von Hans Weigel ::: **SIEGFRIED** von Florian Kräuter nach der Nibelungensage ::: **WILDE REISE DURCH DIE NACHT** von Tim Sandweg nach Walter Moers :::

premiere

FERDINAND, DER STIER

von Florian Kräuter nach Munro Leaf
für Menschen ab 4 Jahren

Ferdinand ist ein Bild von einem jungen spanischen Stier: Groß, muskulös und unheimlich stark! Allerdings verhält er sich gar nicht, wie es von einem Stier erwartet wird. Statt seine Kräfte mit einem feurigen Torero zu messen, riecht er lieber friedlich an Blumen. Als jedoch eines Tages die Besitzer der Stierkampfarena auf ihn aufmerksam werden, gibt es scheinbar kein Zurück mehr – Ferdinand muss kämpfen!

Die liebevolle und facettenreiche Inszenierung des weltberühmten Kinderbuch-Klassikers von 1936 hinterfragt spielerisch die verschiedenen Rollenklischees, die auch heute noch für Frauen und Männer gelten.

REGIE Florian Kräuter **AUSSTATTUNG** NN **DRAMATURGIE** Petra Szemacha **SPIEL** Claudia Luise Bose, Lennart Morgenstern

PREMIERE am 24.02.2018

premiere | uraufführung

SCHIMMELREITER

von Frederik Laubemann nach Theodor Storm **für Menschen ab 14 Jahren**

Die letzte Flut ist vorüber, der Sturm ist satt. Vorerst, denn bald wird er erneut seine Kräfte mit den Menschen messen. Dafür erwählt er einen würdigen Gegner: Hauke Haien. Das überdurchschnittlich intelligente Kind bringt es schnell vom fleißigen Kleinknecht zum Deichgrafen. Und der hat eine Vision: eine neue Deichanlage, die dem Sturm trotzen wird. Doch um das große Werk zu vollbringen, gilt es, die Dorfbewohner zu überzeugen und die eigene Geltungssucht zu bezwingen.

Ein eindrückliches Plädoyer für Visionäre, erzählt vom Sturm am Grund des Meeres mit Figuren aus Treibgut nach der bekannten Novelle von Theodor Storm.

REGIE Leonhard Schubert **AUSSTATTUNG** Jonathan Gentilhomme **MUSIK** Bernhard Range **DRAMATURGIE** Stephanie Preuß **SPIEL** Jana Weichelt, Freda Winter, Richard Barborka, Florian Kräuter, Lennart Morgenstern

PREMIERE am 04.05.2018

hofspektakel

MOZART VS. SALIERI (AT)

von Roscha A. Säidow
für Menschen ab 16 Jahren

Eine vergnügungssüchtige Hofgesellschaft: Die Belustigungen könnten nicht exquisiter sein, die Intrigen hinter der Fassade nicht perfider. Doch was, wenn dennoch die tödliche Langeweile grassiert? Ein psychologisches Experiment beginnt: Man hetzt einen jungen Wilden namens Wolfgang Amadeus Mozart auf den Platzhirsch der Hofmusik, Antonio Salieri. Im musikalischen Wettstreit stacheln sich die beiden zum Entzücken der Hofgesellschaft zu immer neuen Höchstleistungen an – bis ein Mord die Musikwelt erschüttert.

Ein üppiger Open-Air-Thriller mit opulenten Kostümplastiken und frisch komponierter Live-Musik.

REGIE Roscha A. Säidow **BÜHNE** Julia Plickat **KOSTÜM** Jelena Miletic **PUPPEN** Jonathan Gentilhomme **MUSIK** Roscha A. Säidow, Andres Böhmer **MUSIKALISCHE LEITUNG** Andres Böhmer **DRAMATURGIE** NN **SPIEL** Claudia Luise Bose, Jana Weichelt, Anna Wiesemeier, Freda Winter, Richard Barborka, Florian Kräuter, Lennart Morgenstern, Leonhard Schubert

PREMIERE am 15.06.2018

Weltverbessererin Claudia Luise Bose

Weltverbesserer Lennart Morgenstern

Weltverbesserer Florian Kräuter

Weltverbessererin Jana Weichelt

Weltverbesserer Richard Barborka

Weltverbessererin Freda Winter

Weltverbessererin Anna Wiesemeier

Weltverbesserer Leonhard Schubert

„Königstochter, jüngste, mach mir auf! Weißt du nicht, was gestern du zu mir gesagt, bei dem kühlen Brunnenwasser?“ Doch, die jüngste Königstochter weiß sehr wohl noch, was sie dem Frosch verspochen hat – ihr wäre allerdings lieber, er hätte es vergessen! Getreu dem Motto „Versprochen ist versprochen und wird auch nicht gebrochen“ zwingt der König das Prinzesschen, ihren Worten Taten folgen zu lassen und Zeit mit der verhassten Amphibie zu verbringen. Dass der garstige Frosch in Wirklichkeit ein Königssohn mit freundlichen, schönen Augen ist, kann sie zu diesem Zeitpunkt ja noch nicht mal erahnen …

Man muss kein Genie sein, um auf den Gedanken zu kommen, dass dieses Märchen seit seiner Veröffentlichung in den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm 1812 (Der Froschkönig-Stoff zählt generell zu den beliebtesten Märchengeschichten und ist allein in Deutschland in 38 verschiedenen Varianten zu finden) eine wahre Goldgrube für psychologische Deutungen aller Art ist.

So hat sich unter anderem Carl Gustav Jung, Schweizer Psychiater und der Begründer der analytischen Psychologie, mit der Geschichte und ihrer Symbolik beschäftigt. Jungs Interpretation nach, handelt die Geschichte von einer Initiation der Psyche einer jungen Frau (Jung versteht Märchen generell als Hort verschiedener Archetypen, die ebenso wie Träume systematisch analysiert werden können). Der Ego-Charakter in dieser Geschichte ist demnach die Prinzessin. Als Jungfrau sieht sie ihre männlichen Mitmenschen noch wie fremdartige Tiere, in diesem Fall wie Frösche. Die goldene Kugel steht nach Jung für ihr bewusstes Selbst, das im tiefen Brunnen im dunklen Wald verloren gegangen ist. Während des Prozesses der Selbstsuche trifft sie einen Frosch, eigentlich einen Mann, der ihr hilft, die Kugel wiederzuerlangen. Im Gegenzug verlangt er, aus ihrem Becher trinken und von ihrem Teller essen zu dürfen, was laut Jung für das Verlangen steht, sie zu küssen. Mit ihr in einem Bett schlafen zu wollen steht, Sie ahnen es schon, demnach für die Intimität zwischen Mann und Frau. Als die jungfräuliche Prinzessin den Frosch jedoch gewaltsam an die Wand wirft, wird sie sich plötzlich über die männlichen Züge in ihrem eigenen Unbewussten klar: Sie wird von der passiv erduldenden zur aktiv handelnden Person. Nach dieser Entdeckung verwandelt sich der Frosch in das realistische Bild eines Mannes, die Prinzessin ist nun eine erwachsene Frau, gewillt zu heiraten …

So kann, muss man dieses Märchen aber natürlich nicht verstehen. Manchmal ist es viel schöner, den erwachsenen Psychoanalytiker in sich zu vergessen und sich an den spannenden Geschichten rund um eine selbstbewusste Prinzessin, einen hartnäckigen Frosch und einen prinzipientreuen König zu erfreuen. (sp)

FROSCHKÖNIG
von Pierre Schäfer nach Grimm **für Menschen ab 3 Jahren REGIE** Pierre Schäfer **BÜHNE** Sven Nahrstedt **PUPPEN** Mechtild Nienaber **DRAMATURGIE** Stephanie Preuß **SPIEL** Jana Weichelt **PREMIERE** 16.09.2017 **BEGINN** 15.00 Uhr **TERMINE** 18.bis 21.9.2017 **BEGINN** 9.00 und 10.30 Uhr

froschkönig

stich für stich

MECHTILD NIENABER
FIGURENBAUERIN

Seit 1987 gestaltet Mechtild Nienaber Figuren, unzählige sind es inzwischen. Ihr neustes Werk ist der Frosch zur Inszenierung **FROSCHKÖNIG**, die im September Premiere an unserem Haus feiert. Aber wie fing das mit dem Puppenbau überhaupt an? „Ich hatte während meines Studiums an der Kunstakademie (1983–87) einen Job als Saaldienst im Stuttgarter Puppen-und Figurentheater." Und dort fragte Matthias Kuchta (Lille-Kartofler Figurentheater) sie, ob sie ihm eine Puppe bauen wolle. Er zeigte ihr die einzelnen Arbeitsschritte und mit der Zeit wurde der Puppenbau ihr Beruf. Seitdem hat sie für diverse Häuser im In- und Ausland gearbeitet (z. B. Theater auf der Zitadelle in Berlin, LandesTheaterTirol (A), Het Speeltheater, Edam (NL)) und ist auch nicht zum ersten Mal für das Puppentheater Magdeburg tätig. Sie selbst erinnert sich an fünf Produktionen, die mit ihren Figuren ausgestattet waren: „Die erste, **PINGUINE KÖNNEN KEINEN KÄSEKUCHEN BACKEN**, liegt sehr lange zurück. Vielleicht könnt ihr die Spielzeit herausfinden – ich weiß es tatsächlich nicht mehr. Ich glaube, ich war sehr jung (grinst). Es waren meine allerersten Klappmaulfiguren, ich hatte großen Respekt und habe erstmal einen Dummie gebaut. Der sitzt heute noch bei mir im Atelier."

DER KLEINE ANGSTHASE, ALS DER WEIHNACHTSMANN VOM HIMMEL FIEL, ZUM GLÜCK GIBT'S FREUNDE und **JIM KNOPF UND LUKAS DER LOKOMOTIVFÜHRER** folgten. Und nun **FROSCHKÖNIG**! „Ich sehe in ihm einen schlaksigen Heranwachsenden, ein bisschen ungelenk, unausgegoren." Und das sieht man der Klappmaulpuppe an, denn Nienabers Puppen haben naturgemäß etwas sehr Lebendiges – auch wenn sie gerade nicht animiert werden. „Ich denke, das liegt zu einem Teil am Material. Stoff macht eine offene und warme Oberfläche und fordert ungemein viel Zuwendung. Ich vermute, meine Figuren strahlen aus, dass ich mich sehr, sehr lange mit ihnen auseinandergesetzt habe. Stich für Stich."

Ihre (Nadel-)Stiche setzt Nienaber momentan an zwei Orten: Zwischen Hamburg und Bremen befinden sich ihr Atelier und ihr Fundus. Viel Zeit verbringt sie aber auch in der Toskana. Die Landschaft hat für sie „einen ganz besonderen Zauber, eine Schönheit, die mich tief berührt".

Zum Schluss noch etwas aus dem Nähkästchen: Wenn Zeit, Geld und Material keine Rolle spielen würden … gäbe es dann ein ganz persönliches Figurenbauerin-Wunschprojekt? „Dann wäre ich möglicherweise versucht, meinen Perfektionismus ganz gnadenlos auszuleben. Bitte nicht weitersagen: Ich habe noch nie eine fertige Puppe abgegeben. Zum Glück gibt es Deadlines. ‚When too perfect, lieber Gott böse', sagte Nam June Paik. Dafür liebe ich ihn." (ah)

Mehr Arbeit: *www.theaterfiguren.com*

MEET ME IN MOSKAU

EIN PLÄDOYER FÜR DIE KONSEQUENZ

MEET ME IN MOSKAU – EIN BITTER-SÜSSES FAMILIENPORTRÄT ZWISCHEN VERGANGENHEIT UND ZUKUNFT
von Roscha A. Säidow als Weiterentwicklung zu Tschechows DREI SCHWESTERN
für Menschen ab 16 Jahren. REGIE Roscha A. Säidow **AUSSTATTUNG** Julia Plickat **PUPPEN** Gildas Coustier **DRAMATURGIE** Katrin Gellrich **SPIEL** Claudia Luise Bose, Anna Wiesemeier, Freda Winter
PREMIERE 20.10.2017 **BEGINN** 20.00 Uhr
TERMINE 20. und 21.10.2017 **BEGINN** 20.00 Uhr | 22.10.2017 **BEGINN** 17.00 Uhr

Weitere Termine entnehmen Sie bitte unserem Spielplan oder unserer Homepage **www.puppentheater-magdeburg.de**

Die Schwestern Olga, Mascha und Irina sind unglücklich. Vor elf Jahren zogen sie aus Moskau in die russische Provinz und kamen nie richtig an. Sie erschöpfen ihre Energie in zermürbenden Arbeiten, verschwenden ihre Jugend in unglücklichen Ehen, langweilen sich zu Tode und verlieren sich in Erinnerungen: Wie war das doch in Moskau? Nach Moskau! Nach Moskau! Zurück müsste man! Sehr gut, möchte man da rufen – aber warum geht ihr nicht los?

Wie beinahe alle Gestalten des großen russischen Dramatikers Anton Tschechow leiden auch die drei Schwestern an einer umfassenden Passivität: Ja, was man tun müsste, das wüssten sie schon. Doch statt zu handeln, jammern sie. Statt voraus zu schauen, blicken sie zurück. Statt zu entscheiden, träumen sie.

Tschechow seziert die Auswüchse seiner Zeit, die sich so schnell bewegt, dass die Menschen aus ihr heraus fallen. Doch seine Szenen verbleiben nicht im Russland der vorletzten Jahrhundertwende: Tschechow ist ein scharfer Diagnostiker des Phänomens Mensch – und das scheint sich immer gleich zu bleiben. In der Sehnsucht der DREI SCHWESTERN nach Moskau z. B. findet sich die universelle Sehnsucht jedes Menschen nach einem besseren Leben.

Ob auch die Folgen dieser Sehnsucht zeitlos sind, bliebe zu untersuchen. Waren es nicht zu jeder Zeit nur einzelne „Helden“, die sich aufrafften und für ihre Überzeugungen kämpften: für ihre große Liebe vor die Hunde, ihren unorthodoxen Glauben in die Verbannung oder ihre politischen Ansichten auf die Straße gingen? Blieb nicht das Gros der Menschheit, den DREI SCHWESTERN gleich, stets in den „Umständen“ verhaftet: das war schon immer so, da kann man nichts machen, da muss man sich abfinden? „Entschuldigung, ich würde ja gern nach Moskau fahren, aber, weißt du, das ist nicht so einfach.“ Richtig! Konsequentsein ist selten ein Zuckerschlecken.

Und doch scheint es, als habe es die Konsequenz gerade in der heutigen Zeit schwer. Natürlich, auch wir leben wie die DREI SCHWESTERN in einer uns permanent überholenden Zeit, einer unüberschaubaren Gemengelage aus Schuld und Sühne, in globalen Verstrickungen von Ursache und Wirkung – kurz: in Umständen, die wir längst nicht mehr erfassen. Nichts ist da einfacher, als damit auch unsere Verantwortung abzugeben: Klimawandel, Arm und Reich, internationaler Rechtsruck – da ist wer weiß wer Schuld dran. Ich nicht.

Kritisch wird es jedoch, wenn wir die Vermeidung von Verbindlichkeit zur Lebensmaxime erheben. Ohne Konsequenz landen wir in einer ent-moralisierten Gesellschaft, in der sich niemand für etwas zu entschuldigen oder gar geradezustehen braucht. Ohne Konsequenz versetzen wir uns aber auch in jene Handlungsunfähigkeit, die den DREI SCHWESTERN das Leben nimmt. Die eigenen Wünsche und Werte zu diagnostizieren hat nur Sinn, wenn wir sie auch konsequent verfolgen. Das ist oft unbequem und risikoreich – aber einziger Grundstein der Integrität, die jeder sich selbst und allen anderen schuldig sein sollte. Willst du nach Moskau, dann versuche nach Moskau zu kommen. Bleibst du, dann entschieden und ohne zu jammern!

Roscha A. Säidow, die zuletzt **M – EINE STADT SUCHT EINEN MÖRDER** von Fritz Lang nach seiner Aktualität befragte, blickt in die Zukunft der DREI SCHWESTERN: Wie verläuft ihr Leben nach der letzten Phrase des Tschechow’schen Dramas? Am Grab ihres Bruders Andrej kommen Olga, Mascha und Irina nach Jahren getrennter Wege wieder zusammen. Und siehe da: Man fällt sich um den Hals und breitet wortreich voreinander aus, wie man sich emanzipiert habe vom Provinzdasein, wie erfolgreich und glücklich und wohlhabend man geworden sei. Mit Tischpuppen springt man zurück in Tschechows Stück und erinnert sich an vergangene Tage trüber Resignation. Zum Glück ist man schlussendlich nach Moskau gereist. Hätte reisen können. „Entschuldigung, ich wäre ja gern nach Moskau gefahren, aber, weißt du, das war nicht so einfach.“ (kg)

villa p.

mehr als die summe ihrer materialien spurensuche in der figuren-spiel geschichte

Aluminium (gelötet und verschraubt), Kunststoff, Papier, Textilien, Gummimilch (gegossen) – was als so schnöde Auflistung verschiedener Materialien daherkommt, hat im Puppentheater das Potential, zu etwas Magischem zu werden.

Das gilt im Besonderen für die lebensgroße Marionette, die Sie beim Betreten unserer FigurenSpielSammlung als erstes begrüßt. Bloß und unbelebt hängt das Abbild des begnadeten Tänzers Gregor Seyffert von der Decke, doch schon allein bei diesem Anblick wird klar, dass Theater-Puppen mehr sind als die Summe ihrer verarbeiteten Materialien. Ingo Mewes, Suse Wächter und Nicola Sczersputowski (Puppentheater ist und bleibt eben Teamarbeit) haben monatelang vermessen, gezeichnet und gewerkelt, um Gregor Seyffert insgesamt zwei möglichst lebensnahe Puppen-Duplikate zur Seite zu stellen.

Gregor Seyffert & Compagnie haben diese in Auftrag gegeben, um einen Text des Dramatikers Heinrich von Kleist zu inszenieren. Dabei handelt es sich allerdings nicht um einen seiner Klassiker wie „Der zerbrochene Krug“ oder „Penthesilea“, sondern um ein Essay von 1810 in der Schnittmenge zwischen erzählender Prosa und theoretischer Abhandlung, das auf den ersten Blick wenig auf einer Theaterbühne verloren hat. In „Über das Marionettentheater“ entwickelt Kleist anhand von drei Anekdoten verschiedener fiktiver Gesprächspartner einen abstrakten Gedanken: durch den Willen, Anmut oder Schönheit zu produzieren, werden diese bereits im Vorfeld unmöglich.

Kleist lässt den Erzähler von einem Treffen mit Herrn C., einem Tänzer, berichten. Ausgehend von der Beobachtung, dass Herr C. seine Freizeit gerne im Marionettentheater verbringt, entspinnt sich ein Gespräch über den Unterschied zwischen dem menschlichen Tanz und den Bewegungen einer Marionette. Kleist entwirft im Folgenden ein klares Gegensatzpaar: Die Marionette als Sinnbild vollkommener Grazie und unerreichbares Ideal für den menschlichen Tänzer, dessen Grazie zerstört ist, da er seit dem Sündenfall (Sie erinnern sich: Adam, Eva, die Schlange, der Apfel) an einem reflektierenden Bewusstsein leidet. Die Marionette befindet sich demnach in einem Zustand von Natürlichkeit, zu der ein Mensch grundsätzlich nicht fähig ist, da er stets bemüht ist, diese Natürlichkeit künstlich zu reproduzieren.

Gregor Seyffert hatte es sich nun zum Ziel gesetzt, ununterscheidbar von seinen unbelebten Puppen-Zwillingen zu sein. So wollte er Kleist, der Schwerkraft und nicht zuletzt seinem eigenen Körper ein Schnippchen schlagen. Leider gibt es keine Gelegenheit mehr, die beeindruckende Inszenierung, die 1996 im Rahmen der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele in Atlanta uraufgeführt wurde, live zu erleben. Zum Trost bieten wir Ihnen einen spannenden Videomitschnitt und natürlich – Gregor Seyfferts Zwilling, fast zumindest. (sp)

villa ***p.***
figuren*spiel****sammlung***
mitteldeutschland

SONDERAUSSTELLUNG
FIGURENWELTEN – BARBARA UND GÜNTER WEINHOLD

DAUERAUSSTELLUNG
ÖFFNUNGSZEITEN
mit bis son 11.00 bis 17.00 Uhr
FÜHRUNG don 15.00 Uhr
FAMILIENFÜHRUNG
son 15.00 Uhr

vom mut, man selbst zu sein

friederike bogunski, jugendkunstschule des puppentheater magdeburg

Das Foto von Friederike war schnell im Kasten. Weder ein ängstlicher Blick zum Fotografen, noch in den Spiegel, noch auf den Kamerabildschirm – einfach mal in den Seilen hängen und strahlend lächeln. So unprätentiös läuft das nur, wenn beim Fotomodell Außen und Innen übereinstimmen. So wie bei Friederike.

Wahrscheinlich liegt das daran, dass sie immer gut darauf geachtet hat, sie selbst zu sein und das zu tun, was sie für richtig und wichtig hielt. 2014 hieß das, fest ins Team der Jugendkunstschule Magdeburg einzusteigen. „Ein Traumjob! Nach der Schule hatte ich überlegt, Kunst oder Kinderpsychologie zu studieren und jetzt konnte ich beide Interessen aufs Schönste verbinden."

Die Kunst liegt bei Friederike in der Familie: „Mein Vater hat Bilder restauriert und wir Töchter haben dabei geholfen." In der Grundschule entstanden schon Ausmalbilder für die Mitschüler, später Bleistiftzeichnungen nach Tier-Fotografien, noch später Comic-Bilder germanischer Gottheiten. Eben das, was die Heranwachsende gerade interessierte.

Bevor es ans Studieren ging, entschloss sich Friederike, erst einmal ein Handwerk zu erlernen – ein künstlerisches natürlich: Als Goldschmied brachte sie es bis zur höchsten bundesweiten Auszeichnung, dem Sieg im Wettbewerb „Die gute Form". Damals entdeckte sie auch die verwegenen Konstruktionen aus Schrott des Magdeburger Künstlers Holger Wenke für sich. Vielleicht sind sie ein bisschen Schuld daran, dass Friederike während des anschließenden Schmuckdesign-Studiums in Wismar immer wieder auf Abwege geriet: „Ich war ein wenig rebellisch und habe die Aufgaben, die uns dort gestellt wurden, immer sehr frei ausgelegt."

Nach einem Intermezzo bei einem großen Wiener Designer – „Auf der Fashion Week in Paris habe ich festgestellt: Nein, das ist es nicht!" – ging es, immer der Liebe nach, zurück nach Magdeburg. „Hier habe ich zunächst die Galerie ÜBERFLUSS mitgegründet – großartig – und bin dann nach und nach mit Kursen in die Jugendkunstschule eingestiegen – auch großartig."
Mit den ihr eigenen Interessen ergänzte sie das Programm der Schule um neue künstlerische Methoden: „Graffiti, Street Art, Installation – das kann man ruhig auch jüngeren Kindern zutrauen."

Zutrauen, ermutigen, befähigen – das können Jugendkunstschulen besonders gut, findet Friederike: „Das Tolle ist, dass sie nicht irgendeinem fremden Lehrplan folgen müssen, sondern individuell auf jeden einzelnen Schüler, ob Kind oder Erwachsener, eingehen können. Sich künstlerisch auszudrücken ist ein existenzielles Bedürfnis des Menschen – und in unserem Bildungssystem verkümmert es gerade."
Gut, dass es Jugendkunstschulen gibt. Und noch besser, dass dort Menschen wie Friederike arbeiten, die ihren Schülern vor allem eines mitgeben: den Mut, sie selbst zu sein und das zu tun, was sie für richtig und wichtig halten! (kg)

theater-pädagogik ... ***ein erlebnis-bericht***

Wenn man neue Menschen kennenlernt, dauert es meistens nicht lange bis zu der Frage: „Und was machst Du so beruflich?“ Wenn ich dann antworte, dass ich als Theaterpädagogin am Puppentheater arbeite, erlebe ich nicht selten, dass im Gesicht meines Gegenübers nur noch Fragezeichen stehen. Regisseur, Schauspieler, klar, das kennt man ... aber ... „Was machst Du denn da so? Als Theaterpädagogin?“

Die einfachste Erklärung ist wohl, dass wir eine Art Bindeglied zwischen Publikum und Theater darstellen – z. B. in Form von Probenklassen, also Kindern und Jugendlichen, mit denen wir neue Inszenierungen bereits im Probenprozess begleiten und so herausfinden, was vielleicht nicht so funktioniert wie geplant und was so toll ankommt, dass es beibehalten werden MUSS. Zu vielen Inszenierungen gibt es auch theaterpädagogische Vor- und Nachbereitungen, die zum Stück hinführen, neugierig und aufmerksam machen, die eigene Spielfreude wecken, Gedanken und Fragen zum Stück aufgreifen und Möglichkeit zur Diskussion bieten sollen.

Und wie sieht sowas dann in der Praxis aus? Erst kürzlich hatte ich das Glück, zweimal nacheinander zu zwei verschiedenen Inszenierungen mit einer Klasse arbeiten zu dürfen. Dafür trafen wir uns in unserem Workshopraum im Puppentheater, aber auch direkt im Klassenzimmer in der Regenbogenschule Magdeburg. Bevor die Schüler die Inszenierung **DER KLEINE MUCK** sahen, stellten wir uns seelisch und körperlich schon mal auf das Stück ein. Wie? Na, zum Beispiel, indem wir mögliche Körperlichkeiten und Gänge der Figuren nachahmten oder ein Zeitlupenrennen veranstalteten, um mal zu sehen, wie sich ein Rennen für den kleinen Muck mit seinen Siebenmeilenstiefeln so anfühlt.

In derselben Klasse durfte ich auch **STARK FÜR EINEN TAG** nachbereiten. Diese Inszenierung spricht nicht nur das Thema Mobbing an, sondern beschäftigt sich auch mit Heldenbildern – und genau damit haben wir gearbeitet. Was kann so ein Held eigentlich? Was macht ihn oder sie besonders? Muss ein Held Superkräfte haben wie Batman oder können wir selbst auch zu Helden werden? Sind wir vielleicht längst Helden und wissen es gar nicht? Nach einem Warm-Up (Körper und Stimme aufwärmen) sind wir erstmal alle im Raum umhergelaufen und haben dann nach und nach ausprobiert, wie man sich eigentlich bewegt, wenn man sich schwach oder stark fühlt, und wie man das dem Körper ansehen kann. Körperlichkeit ist ja sehr wichtig im Theater und schon die Kleinsten merken schnell, dass der Ausdruck des Körpers sich auch auf das Innenleben auswirken kann. Als wir uns dann alle richtig stark gefühlt haben, bekam jedes der Kinder einen Glitzerstein. Mit ganz viel Konzentration, Energie und der riesigen Stärke, die wir gesammelt hatten, haben wir diese Steine dann in Kraftsteine verwandelt, die uns Mut machen und Kraft geben, wenn mal etwas nicht gut läuft oder wir uns traurig fühlen. Nachdem wir Szenen aus dem Stück nachgespielt und verändert hatten, bekam dann auch noch jedes Kind von seinem Sitznachbarn ein selbstgezeichnetes Bild, das ihn oder sie bei etwas zeigte, das er/sie ganz besonders gut kann. Dabei haben wir herausgefunden, dass im Grunde jeder ein kleiner Held ist, weil jeder irgendetwas gut kann.

Dass einer der Jungs mich nach Ende der Vorstellung gefragt hat, wann ich denn am nächsten Montag zu ihnen in die Schule kommen würde, war dann wieder für mich sehr bestärkend … und mein Kraftstein begleitet mich seit diesem Tag in meiner Jackentasche, wohin ich auch gehe.

Genauso ist es mit den Menschen, die ich in diesen Stunden kennenlerne. Egal ob Kinder, Jugendliche, Erwachsene – sie alle schenken mir etwas. Sei es ihr Vertrauen, die Beobachtung, wie sie sich weiterentwickeln oder auch neue Ideen und Motivation, die ich als Theaterpädagogin wiederum in meine Arbeit einbringen kann. (ah)

neuauflage

nachts im museum:

ES KOMMT NOCH MEHR!
DIE WELT DES XAVER SCHICHTL
für Menschen ab 12 Jahren
KONZEPTION, UMSETZUNG, SPIEL Stephanie Preuß, Lennart Morgenstern **TECHNISCHE UNTERSTÜTZUNG** Richard Barborka
TERMINE 29.09. und 27.10.2017
BEGINN 19.00 Uhr

nachts im museum
von fingermarionetten und zauberbrillen

Günter Schichtl ist Alleinerbe der legendären Dynastie Schichtl, die ab dem 17. Jahrhundert mit Schaustellerei und Marionettentheater durch die deutschen Lande zog. Ab September stellt er den Nachlass seiner Familie in der FigurenSpielSammlung der Öffentlichkeit vor. Wir sprachen mit der schillernden Persönlichkeit.

Herr Schichtl, Sie sind der Geheimniskrämer der berühmten Schichtl-Dynastie. Jetzt haben Sie sich entschlossen, an die Öffentlichkeit zu treten. Wie kam es dazu? Wissen Sie, ich habe lange Zeit wie besessen auf den zahlreichen Marionetten, Handpuppen und Requisiten, die mir meine Mutter hinterlassen hat, gehockt – aber letztendlich gehören sie auf die Bühne. Darum habe ich mich entschlossen, sie den Sammlungen in Lübeck und Magdeburg zu vermachen, die sie gnädiger Weise ausstellen und …

Verzeihen Sie die Unterbrechung: Ihre Mutter? Wer war das? Dorle Schichtl, einzige Tochter Xaver Schichtls, der Anfang des letzten Jahrhunderts das Puppenspiel in Magdeburg zur Blüte brachte. Sie hatte eine Affäre mit Elmo und daraus bin ich hervorgegangen …

Dann ist der legendäre Xaver Schichtl Ihr Großvater? Genauso ist es. Ich habe leider nur noch verschwommene Erinnerungen an ihn. Zum Beispiel weiß ich noch, dass ich ihm nie glaubte, er könne Marionetten nur mit seinen Fingern spielen. Bis er eines Tages eine alte, staubige Kiste vom Dachboden holte und es mir bewies. Er spielte ihn tatsächlich, diesen, diesen …

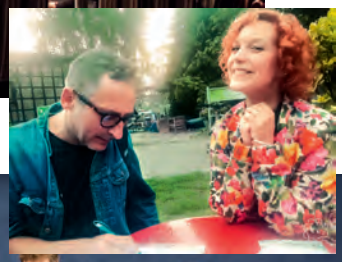
Mit Verlaub – meinen Sie nicht, dass Ihre Gedächtnislücken die Zuschauer irritieren könnten? Dafür habe ich doch meinen Zivi und das Hausmädchen der FigurenSpielSammlung. Die haben alles gelesen, was es zu Schichtl zu lesen gibt, und helfen meinem Gedächtnis auf die Sprünge. Dafür bin ich der echte Zeitzeuge: eine Win-Win-Situation!

Was gibt es denn da zu lesen? Oh, Einiges! Der leidenschaftliche Magdeburger Puppentheater-Forscher Johannes Richter schreibt seit 25 Jahren über uns. Bei der Gelegenheit möchte ich ihm herzlich zum Jubiläum gratulieren und für seine Arbeit danken! Nur mich hätte er auch mal erwähnen können.

Haben Sie eigentlich das Talent Ihres Großvaters geerbt und spielen auch selbst mit Puppen? Sehen Sie mich doch an: Meine Hände sind viel zu schwach dafür. Gelegentlich lasse ich mir aber vom Zivi und seiner Freundin etwas vorspielen. Sie haben einiges Talent im Animieren von Marionetten und sogar den Trick mit der Zauberbrille herausbekommen. Und dann gibt es da noch die dressierten Hunde oder den brennenden Reifen oder den eierlegenden Vogel Strauß …

Übertreiben Sie nicht ein wenig? Mache ich die Werbung oder Sie? Kommen Sie vorbei, dann werden Sie schon sehen, was die Schichtls alles im und auf dem Kasten haben!

Das Interview führte Katrin Gellrich Anfang Juni 2017.



hoch zu roß

Bei der zweiten Podiumsdiskussion im Zuge der Initiative „Die offene Gesellschaft“ ging es im Sommer um die Frage eines möglichen Kulturverlustes in einer postfaktischen Gesellschaft. Beziehungsweise um viele wichtige Worte noch wichtigerer Leute aus Politik und Kunst. Neben Europapolitikern, Filmemachern und Kulturforschern saß im Podium dann auch ein gewitzt dreinsehender und sich offensichtlich etwas ganz Anderes denkender Roland Schimmelpfennig – seines Zeichens Gegenwartsdramatiker, Romanautor und laut Wikipedia sogar Deutschlands allermeistgespieltester dazu.
Weil es dem Moderator Rüdiger Koch irgendwie in den Sinn kam, dass doch so einer ganz bestimmt auch ein Stück für das Magdeburger Puppentheater schreiben könnte, freundete sich unsere Dramaturgin Stephanie Preuß für alle Fälle sogleich mit dem von ihr mit glühender Vorfreude herbeigesehnten Herrn Schimmelpfennig an, ließ sich ein Buch signieren, erklärte schwebend den Himmel für besetzt und hinterließ mit ihrem koketten Lächeln einen bleibenden Eindruck. Wie die Geschichte warum und für wen ausgeht, erfahren Sie, wenn Sie auch nächstes Mal und dann die puppe 34 an selber Stelle aufschlagen, wenn es wieder heißt: „Leute, die keine Rolle spielen, machen oft Theater.“

GEWINNER TRINKEN AUS SPARTASSEN

Seit Eröffnung der FigurenSpielSammlung im November 2012 produzieren die Stadtsparkasse und das Puppentheater in Abständen je nach den Umständen Sammeltassen mit Motiven aus jener Sammlung. Bei der Tasse No. 4 allerdings wurden die Motive von den Besuchern selbst bestimmt. Klar gewonnen hat dabei Publikumsliebling „Der kleine Prinz“ aus 1970. Die Gewinner Lennart und Henry freuten sich enorm über Tablet und Kamera.

kinderkulturpolitik grundsatzrede

Bei den so überaus erfolgreichen KinderKulturTagen im Sommer 2017 und dazu auch noch in Deutschlands zukünftiger Kulturhauptstadt gab es eine Reihe von vergnüglichen Ereignissen wie zum Beispiel hier bei diesem, als unsere Theaterpädagogin Marlen Geisler vor den versammelten Rat der Stadt trat und ihm einen solchen mit auf den Weg gab: Aus- statt Einbildung, Kultur statt Verordnung und Mut statt Matt – das wären so grundlegende Prinzipien, mit denen man einfach weiter kommt im Leben. Und falls das alles nicht hilft: Aufstand und Revolution! Sowas geht insbesondere mit Kindern, weil sie ehrlich, unvoreingenommen und Punk genug sind, die Welt ein bisschen besser zu machen. Soso, der Finanzexperte (li) hatte damit gerechnet, der Oberbürgermeister weniger und der Kulturbeigeordnete (re) hielt das Ganze für eine Art Überfall, was auch stimmte, denn der Hegel-Chor und die Sumselbienchen erklärten den hohen Damen und Herren mit ihrem Song „Magdeburg an der Elbe“ die Lage der Nation. Was nicht zuletzt auch mit großem Beifall bedacht wurde.

dresden | berlin Mit unserer Inszenierung **M – EINE STADT SUCHT EINEN MÖRDER**, nach dem Filmklassiker von Fritz Lang um eine hysterisierte Gesellschaft auf der Jagd nach einem Kindermörder, haben wir nicht nur in Magdeburg einen Hit gelandet. Es regnet Gastspiel-Einladungen aus ganz Deutschland. Nach umjubelten Auftritten im Hans-Otto-Theater Potsdam und auf dem internationalen figuren.theater.festival in Fürth in der vergangenen Spielzeit, begibt sich das Ensemble in der Spielzeit 2017/18 erneut auf Reisen.

Den Auftakt bildet das Wildwechsel-Festival, das junge Kinder- und Jugendtheater-Festival der ostdeutschen Länder, das im September in Dresden stattfindet. Eine Jury hat aus knapp 40 Vorschlägen sieben ausgewählt – und „M" wird die Ehre haben, das Festival zu eröffnen. Ein ganz besonderer Reiz liegt dabei in der Spielstätte: Erst vor einem Jahr eröffnete die Stadt Dresden das „Kraftwerk Mitte", einen immensen Theater-Neubau in einem alten Industriedenkmal mitten in der Stadt, den sich die Staatsoperette Dresden und das theater junge generation als feste Spielstätte teilen. Die Neueröffnung machte deutschlandweit Mut: Es geschieht derzeit nicht oft, dass der Kultur, den Theatern und vor allem einem Kinder- und Jugendtheater derartig viel Bedeutung beigemessen wird, dass man ihnen ein großes Bauprojekt widmet. Chapeau, Dresden – und: wir freuen uns auf dich!

Vom Neubau geht es weiter in ein geradezu geschichtsträchtiges Haus: Das Berliner Ensemble, die legendäre Bühne Bertold Brechts. Brecht gründete sie 1949, als er aus dem Exil nach Ostberlin zurückkehrte. Fortan wurde das Theater, seit 1954 im jetzigen, eigenen Gebäude, zum Labor einer ganz neuen Art des Theaterspielens: dem epischen Theater, das den diskursiven, den politischen, den zeigenden Aspekt des Theaters betont. Roscha A. Säidow, Autorin und Regisseurin von „M", fühlt sich der Tradition Bertold Brechts verpflichtet. Es ist daher naheliegend und uns eine besondere Freude, unser gemeinsames Werk im November an drei Abenden im „BE" präsentieren zu dürfen.

In der Spielzeit 2017/18 werden wir die Zusammenarbeit mit Roscha A. Säidow übrigens intensivieren. Gleich zweimal wird sie für das Puppentheater Magdeburg schreiben und inszenieren: Im Oktober 2017 wird **MEET ME IN MOSKAU** eine Überschreibung der Tschechow'schen DREI SCHWESTERN, und im Juni 2018 ein fulminantes **HOFSPEKTAKEL** rund um die Intrigen zwischen Antonio Salieri und Wolfgang Amadeus Mozart Premiere feiern.

M – EINE STADT SUCHT EINEN MÖRDER von Roscha A. Säidow
nach dem Drehbuch zum Film von Thea von Harbou und Fritz Lang
AM PUPPENTHEATER MAGDEBURG: TERMINE 31.08. bis 02.09.2017 **BEGINN** 20.00 Uhr
BEIM WILDWECHSEL-FESTIVAL IN DRESDEN: TERMIN 21.09.2017 **BEGINN** 20.00 Uhr
AM BERLINER ENSEMBLE: TERMINE 02. bis 04.11.2017 **BEGINN** 20.00 Uhr

Weltverbesserer:

INTENDANT Michael Kempchen **KÜNSTLERISCHER LEITER** Frank Bernhardt **KAUFMÄNNISCHER LEITER** Mathias Gotot **ENSEMBLE** Claudia Luise Bose, Jana Weichelt, Anna Wiesemeier, Freda Winter, Richard Barborka, Florian Kräuter, Lennart Morgenstern, Leonhard Schubert **ALS GÄSTE** Marianne Fritz, Gabriele Grauer, Nis Søgaard, Stefan Wenzel **REGISSEURIN** Roscha A. Säidow **DRAMATURGIE** Katrin Gellrich, Stephanie Preuß, Petra Szemacha **THEATERPÄDAGOGIK** Marlen Geisler, Alena Hertrich **KUNSTPÄDAGOGIK JUGENDKUNSTSCHULE** Friederike Bogunski, Ulrike Gehle, Angela Weidt **PRESSE, GRAFIK, WEB** Jesko Döring **LEITERIN KBB** Jana Schneider **KASSE UND BESUCHERSERVICE** Cordula Hansmann, Margrit Tenner **PERSONALREFERENTIN** Sandra Lichner **FINANZBUCHHALTUNG** Irene Moonen, Frank Pohl **INTENDANZSEKRETÄRIN** Simone Riedl **LEITER CAFÉ P.** Michael Behrends **AUSSTATTUNGSLEITER** Sven Nahrstedt **AUSSTATTUNGSASSISTENT** Jonathan Gentilhomme **ATELIERLEITER** Ronald Erdmann **SCHNEIDERIN** Sybille Wredenhagen **ATELIER, BÜHNENBILDMALEREI** Oleg Klubkou **MITARBEITER VILLA P.** Bernd Frommhagen **TECHNISCHER LEITER** Michael Morche **TONMEISTER** Tobias Körner **BELEUCHTUNGSMEISTER** Enrico Rößler **VERANSTALTUNGSTECHNIKERIN** Anke Hansen **INSPIZIENT** Ingo Bobke **TISCHLER** Stephan Groth **HAUS- UND BÜHNENTECHNIKER** Patrick Pavel

Die Spielzeit wird unterstützt durch welt verbesserer 2017.18 ÖSA Versicherungen Finanzgruppe Stadtsparkasse Magdeburg SWM Magdeburg ottostadt magdeburg

Das Journal **puppe.** erscheint viermal jährlich und die nächste Ausgabe im November 2017. **REDAKTION** Katrin Gellrich (kg), Alena Hertrich (ah), Stephanie Preuß (sp), Frank Bernhardt (fb), Jesko Döring (jd) **REDAKTIONSSCHLUSS** Mitte Juni 2017 **FOTOS** Kerstin Groh, Jesko Döring, M. Schildmann/edition lichtblick, iStock **GESTALTUNG** genese werbeagentur gmbh, magdeburg

PUPPENTHEATER DER STADT MAGDEBURG
Warschauer Str. 25 | 39104 Magdeburg
INTENDANT Michael Kempchen
KÜNSTLERISCHER LEITER
Frank Bernhardt

www.**puppentheater-magdeburg.de** | service | **5403310 | 20**

Die aufgeführten Altersbeschränkungen der Inszenierungen sind bindend.

Anzeige